

[Branchenreport]

Im Schatten der Kohle

Energie: Erneuerbare Energien noch unterentwickelt/
Rechtliche Neuregelung und Netzausbau nötig

Bau des Onshore-Windparks Suwalki

Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung*



In Polen wird weiterhin auf Kohle als Energiequelle der Wahl gesetzt. Der polnische Sektor für erneuerbare Energien steht im Zeichen dieser Vorherrschaft. Die bisherige Politik hat einseitig Biomasse als erneuerbare Energiequelle gefördert, die Solarenergie steht hingegen noch in den Startlöchern. So haben die auf dem freien Markt Polens handelbaren „Grünen Zertifikate“ zu instabilen Verhältnissen und Einseitigkeiten geführt. Aktuell ringt die polnische Politik noch mit einer Rahmengesetzgebung, die die bislang eher randständigen Technologien stärker berücksichtigt.

Der polnische Markt für erneuerbare Energien ist bislang kaum entwickelt. Knapp 90 Prozent der in Polen erzeugten Energie stammen aus fossilen Brennstoffen, allen voran Stein- und Braunkohle. Polen belegt damit einen der letzten Plätze in Sachen Umweltschutz innerhalb der EU. Trotz vieler veralteter Anlagen setzt nicht nur die Regierung weiterhin auf Stein- und Braunkohle als Energiequelle. Auch Kumpel und Gewerkschaften stehen hinter der Kohle – hier in einer Interessensunion mit den teilstaatlichen Unternehmen der Energiebranche.

Fossiler Vorrang

Die hohe Bedeutung, die Polen nach wie vor der Kohle zuspricht, zeigte sich

im November, als der Gipfel der Weltkohleorganisation (WCA) in Warschau stattfand – zeitgleich zu einer ebenfalls in Warschau durchgeführten Klimaschutzkonferenz der UNO. Während die UNO auf ihrer Konferenz für die Stilllegung von schadstoffreichen Kraftwerken plädierte, traf sich die WCA, um über „Technologien für eine saubere Kohle“ nachzudenken. Mit einem baldigen Richtungswechsel der polnischen Politik bei der Bewertung der Kohlenenergie sollte nicht gerechnet werden. Äußerungen von Ministerpräsident Donald Tusk im Umfeld des Gipfeltreffens, wonach Stein- und Braunkohle die „Grundlage der Energieerzeugung“ und erneuerbare Energien lediglich „Ergänzungen“ seien,

unterstreichen das Festhalten der polnischen Politik an dem fossilen Brennstoff.

Dabei gibt es innerhalb der polnischen Bevölkerung durchaus Unterstützung für die Nutzung alternativer Energiequellen. Nach einer im Herbst getätigten Umfrage des polnischen Meinungsforschungsinstituts CBOS aus Warschau findet ein Großteil der polnischen Bevölkerung eine Zunahme erneuerbarer Energien begrüßenswert. Ganze 89 Prozent der Befragten würden es vorziehen, Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen, eine entsprechende Politik fände gemäß dieser Umfrage eine sehr große Unterstützung innerhalb der Bevölkerung.

Großer Dreierpack nimmt Gestalt an

Ende Dezember wurde nach Abschluss der öffentlichen und interministeriellen Konsultationen eine Überarbeitung des Entwurfs für das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Polen veröffentlicht. Damit hat der Novellierungsprozess an Dynamik gewonnen. Nach dem Entwurf soll das System der grünen Zertifikate durch Auktionspreise ersetzt werden. Bestehende Anlagen können zwischen beiden Möglichkeiten wählen. Für die einzelnen Energieträger sollen jeweils unterschiedliche Abnahmemengen und Auktionspreise gelten, um die verschiedenen Erzeugungskosten zu berücksichtigen. Dabei wird auch die Größe der Anlagen eine Rolle spielen. Für Mikroanlagen mit einer Leistung von bis zu 40 Kilowatt gilt laut Gesetzesentwurf eine Mindest-Einspeisevergütung. Experten rechnen damit, dass das Gesetzespaket zum Energiesektor, der sogenannte große Dreierpack, zu dem die Regelungen für die Erneuerbaren gehören, im laufenden Jahr in Kraft treten wird.

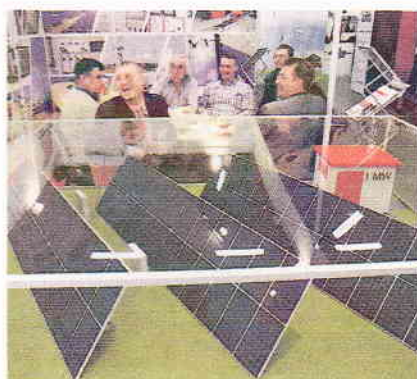
Quellen: Dreberis/gtai

Falsche Anreize

Im Rahmen der EU-Wachstumsstrategie 2020 strebt die Regierung an, den Anteil an erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch des Landes auf über 15 Prozent zu steigern. Damit bleibt das Land hinter den Zielerwartungen für die gesamte EU um etwa fünf Prozentpunkte zurück, doch für Polen würde dies einen Zuwachs bei den erneuerbaren Energien um die Hälfte bedeuten. Nach Angaben der EU-Kommission betrug der Anteil erneuerbarer Energien in Polen 2011 gerade einmal 10,4 Prozent. Zum Einsatz gelangt hauptsächlich Biomasse. Diese wird häufig zusammen mit den fossilen Brennstoffen verbrannt. Das mag angesichts der Vorherrschaft der Kohlenutzung ein pragmatisches Vorgehen darstellen, doch signalisiert diese Praxis auch die eher marginale Bedeutung von erneuerbaren Energien in Polen.

Nun gibt es schon seit 2005 Richtlinien der Regierung zur Förderung von erneuerbaren Energien. Doch das dafür von der polnischen Regierung etablierte System zur Quotenregelung und Zertifizierung erneuerbarer Energien, die auf dem freien Markt handelbaren „Grünen Zertifikate“, hat zu einer

einseitigen Bevorzugung von Biomasse geführt. „Dadurch, dass die Förderung nicht technologiespezifisch ausgerichtet war, sondern pro Megawattstunde EE-Strom technologieunabhängig gleich blieb, haben vor allem die billigeren und marktreiferen Technologien wie zum Beispiel Onshore-Windkraft und Biomasse von der Förderung profitiert“, erklärt Anna Poblocka, Gründungsmitglied des Polnischen Photovoltaik-Verbandes und Projektmanagerin bei der eclareon GmbH, einem international tätigen Beratungsunternehmen für erneuerbare Energien und Energieeffizienz mit Sitz in Berlin.



Wartet auf ihren Einsatz: Photovoltaik-Stand auf der Messe in Kielce

Kaum Bewegung

Poblocka kennt die Schwierigkeiten und Herausforderungen, die den polnischen Markt für erneuerbare Energien auszeichnen. Zurzeit registriert die Expertin hier kaum Bewegung. „Der Sektor für erneuerbare Energien ist nicht groß“, so Poblocka. „Die einzigen Technologien, die in Polen neben dem Mitverbrennen von Biomasse zum Einsatz kommen, sind die solarthermischen Anlagen und die Onshore-Windenergie“. Laut Poblocka sind vor allem weitere rechtliche Regelungen notwendig, um das Marktgeschehen in Polen anzukurbeln. Diese müssten weitaus stärker technologiespezifisch ausgerichtet sein, um weiteren Technologien wie der Photovoltaik Entwicklungschancen zu geben. Zwar wird an einer solch technologiespezifischen gesetzlichen Neuregelung nun schon seit 2012 gefeilt, ein fertiges Gesetz liegt aber immer noch nicht vor (s. Kasten).

Neben der Frage der rechtlichen Regelung sieht Anna Poblocka weitere Defizite des polnischen Marktes in der vorhandenen Energieinfrastruktur, die im Zuge der Marktentwicklung behoben werden müssten. „Es gibt nicht genügend Netzkapazitäten. Die erste zu nehmende Hürde bestünde daher in einer Verbesserung des Netzanschlusses. Solange klare Signale der polnischen Politik ausbleiben, steht zu befürchten, dass die meisten ausländischen Firmen und Investoren das Marktgeschehen in Polen auch in den kommenden Monaten eher mit Skepsis beobachten werden.“

Die zögerliche Aufnahme alternativer Energiequellen in Polen spiegelt sich im Messegeschehen. Auf der polnischen Leitmesse der Energiewirtschaft, der in der schlesischen Stadt Bielsko-Biala stattfindenden ENERGETAB, bilden die erneuerbaren Energien gerade einen von elf Themenschwerpunkten. Etwas besser sieht es in Poznań und Kielce aus, den beiden wichtigsten Messestandorten Polens. In Poznań findet Anfang des Jahres mit der greenPower-Messe die größte eigenständige Veranstaltung des polnischen Sektors für erneuerbare Energien statt. Auch der Standort Kielce hat sich seit einigen Jahren den erneuerbaren Energien geöffnet. Mitte März 2014 findet dort bereits zum zwölften Mal die ENEX NOWA-ENERGIA statt. Die Messe ist eine Auskopplung aus der ENEX, der internationalen Messe für Energiewirtschaft, die zeitgleich in Kielce stattfindet.

Marc Ziegler